

Lindow

[Darum geht's]

Flucht, Asyl und Nachbarschaften

[Zeitpunkt der Interviews]

November 2015

[Früher]

“Meine Großmutter ist mit den eigenen Kindern und den Kindern die Ihr mitgegeben wurden, geflüchtet. Sie kam als Flüchtling aus Schlesien. Da wurden erst viel später die richtigen Eltern vom Roten Kreuz gefunden. Die Kinder hat sie aber mit großgezogen, die konnte sie doch nicht da lassen!”;
“Wenn sie mit alten Menschen hier

sprechen würden, würden sie feststellen, dass 80 Prozent der Einheimischen hier selbst Flüchtlinge waren.”; “Die Älteren können verstehen, was Flucht heißt.”; “Seit der Wende hat sich alles um 180 Grad gewendet. Wie das früher aussah! Da war kein Geld da für den Erhalt der Häuser. Der Bestand von Lindow, das zu erhalten, waren schwerste Bedingungen. In puncto Straßen und Wege hat sich noch nirgendwo so viel getan wie in Lindow. Hier hatten wir nur Pflastersteine, in puncto Straßen und Wege sind wir vorbildlich, da wurde viel gemacht.”

[Gefühle]

“Im Ortsteil Klosterheide ist eine Gaststätte, wo Flüchtlingsfamilien unterkommen sollen. Dort muss nur noch etwas ausgebaut werden.

Dort ist es friedlich, die Stimmung ist friedlich.”; “Ich bin mit meinen Gefühlen sehr gemischt. Weiß, dass es in den Ländern schlimm ist und kann jeden verstehen, der geflüchtet ist.”; “Ich bin entspannt, aber wir sind die wenigsten. Die meisten haben vielleicht Angst, dass hier Randalie angezogen wird und das Ding auf einmal in Flammen steht.”; “Ich habe mir noch keine Gedanken gemacht, warum sollte ich das? Angst habe ich nicht, habe früher auch mit den Russen zusammengearbeitet, die paar, die dagegen sind, sind in der Minderheit.”

[Unterstützende Worte]

“Ihnen (den Flüchtlingen) muss geholfen werden, in ihren Ländern eine neue Struktur und Perspektive aufzubauen.”; “Ich bin der Meinung, dass Deutschland auch im nächsten Jahr noch einmal eine Million Flüchtlinge aufnehmen kann. Ich ziehe meinen Hut vor Frau Merkel. Die schafft das schon! Hier in Lindow ist ja die ehemalige Kita als Sammelunterkunft vorgesehen. Das finde ich eine gute Idee.”; “Die gesamte Angelegenheit heute ist sehr schwierig. Ich stelle mir vor, wir beide hier müssten jetzt fliehen und kommen in einem Ort an, wo sie gegen uns demonstrieren. Ich sehe das alles nur menschlich.”; “Die Flüchtlinge sind eine

Bereicherung, weil das Hotel (Flüchtlingsunterkunft) nicht so gut lief.”

[Anstoßpunkte]

“Das finde ich Scheibenkleister, dass die hierher geflüchteten Menschen nicht spontan zum Arzt gehen können, wenn sie ärztliche Fürsorge brauchen. Dieser ganze Papierkram, der zwischen den Flüchtlingen und einem Arztbesuch steht, das ist nicht in Ordnung. Zu viel bürokratischer Aufwand. Die Papiere, die Flüchtlinge ständig ausfüllen müssen, sind der Wahnsinn.”; “Eigentlich müssten noch viel mehr Flüchtlinge nach Deutschland kommen, weil unser Sozialsystem sowieso an seinen Grenzen ist.”; “Was die Bürgerinnen und Bürger irritiert ist, dass plötzlich Dinge möglich sind, die

vorher nicht möglich waren.”; “Zum Beispiel gibt es Räume für die Flüchtlingsunterbringung, wo für andere Menschen aus dem Ort nie Räume für beispielsweise Freizeitgestaltung zur Verfügung gestanden haben oder zur Verfügung gestellt wurden.”

[Wünsche]

“Themenabende über Fluchtursachen sind gerade in kleineren Orten wichtig und ein sinnvoller Schritt, damit die Einheimischen verstehen lernen, warum Menschen sich dazu entscheiden, ihr Hab und Gut aufzugeben und mit dem allernötigsten im Gepäck auf die gefährliche Reise in eine ungewisse Zukunft gehen.”; Man kann nur gut aufklären, Zahlen veröffentlichen, nach dem Motto: “Was kostet was, was bringt es uns?”; “Eine Begegnungsstätte hier wäre nicht schlecht, wenn sowieso welche herkommen, wäre es nicht schlecht, wenn es eine Begegnungsstätte geben würde.”; “Die Aufklärung fehlt etwas, man hört in den Medien immer gut und schlecht, aber wie es alles angefangen hat, nicht.

Bisschen mehr in den Medien zum Mittelpunkt machen und aufklären wäre gut.”

[Sorgen und Ängste]

“Es kommen so furchtbar viele Männer! Männer, Männer und nochmals Männer! Da hab ich mich gefragt: Warum kommen immer so viele Männer?”; “Es gibt viele rechtsradikale Jugendliche. Allgemein, die Menschen haben Angst vor der fremden Kultur, hüben und drüben, auf beiden Seiten.”; “Eine große Gefahr sehe ich in den Medien. Die Medien haben eine unglaublich große Macht. Es wird nur über Mord und Totschlag berichtet. Nie über die Fluchtursachen.”; “Ich frage mich, warum die Menschen alle unentgeltlich und ehrenamtlich für die Flüchtlinge arbeiten

müssen.”; “Der wunde Punkt ist, sich hier Brot und Butter zu verdienen, das ist schwer.”; “Ich habe nichts gegen Flüchtlinge, aber bei dem Flüchtlingsstrom weiß man nicht, ob sich da Terroristen unter schmuggeln.”; “Ich fühle mich durch die Medien verunsichert, richtig aufgeklärt wurde man ja noch nie, es wurde nur drum herum geredet.”

[Kontakte]

“Manche ältere Mitbürger reden deutliche Worte gegen die Flüchtlinge. Die sprechen von der Wiedereröffnung von KZs und so. Unmöglich. Da spreche ich die, die ich kenne dann auch drauf an, dass man das doch so nicht sagen oder sehen kann.”; “Komme gerade, mein Kofferraum ist voll. Habe eine Wohngruppe in Neuruppin unterstützt, die 23 unbegleitete Flüchtlinge aufgenommen haben. Es wurde ein Gesuch geschaltet, dass sie zum Fußballspielen noch Kleidung brauchten und ich bin in meinem Keller gestiefelt und habe viele Trikots und Bälle geholt und ein großes Paket gepackt und eine Ballpumpe gekauft und bin gerade dabei, in der Hallenzeit behilflich zu sein. Ich bin nebenbei

Fußballtrainerin und versuche da etwas anzustoßen.”; “Ich hatte selber in der 10. Klasse meine Abschlussprüfung über Flüchtlinge von heute und damals und dann habe ich mit 2 Flüchtlingen ein Interview gehabt, die haben mir alles von ihrer Flucht und ihrem Leben jetzt in Deutschland erzählt. Was die alles durchgemacht haben, da habe ich gesehen, dass sie es einfach nicht leicht haben und wir sie mehr unterstützen könnten.”

[Größeres]

“Ich habe es lange versucht [mit Hotelmitarbeitern], ich mache alles alleine jetzt, ist besser so, so mit viel Liebe, das hat mich meine Heimat gelehrt. Ich kann nicht anders, ich bin zu jedem Gast voller Liebe.”; “Ich kann kochen oder sie selber. Man wird sehen, was noch

so passiert. Ich selber merke gerade, dass es ein guter Gedanke ist. Sehen sie, Raum für Gedanken, die kommen beim Essen und hier Sitzen, wunderbar dass sie gekommen sind, ihr Team.”